



AB
8 8.
507h, 12



~~100/100~~

00 00





11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300

301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400

401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500

501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600

601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700

701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800

801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900

901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

1001
1002
1003
1004
1005
1006
1007
1008
1009
1010
1011
1012
1013
1014
1015
1016
1017
1018
1019
1020
1021
1022
1023
1024
1025
1026
1027
1028
1029
1030
1031
1032
1033
1034
1035
1036
1037
1038
1039
1040
1041
1042
1043
1044
1045
1046
1047
1048
1049
1050
1051
1052
1053
1054
1055
1056
1057
1058
1059
1060
1061
1062
1063
1064
1065
1066
1067
1068
1069
1070
1071
1072
1073
1074
1075
1076
1077
1078
1079
1080
1081
1082
1083
1084
1085
1086
1087
1088
1089
1090
1091
1092
1093
1094
1095
1096
1097
1098
1099
1100

Eine
ernstliche Vermahnung
des

WERNER SESSLER

den Vater zu bitten

um den

heiligen Geist.

Am ersten Pfingsttage 1744.

über Luc. II, 9—13.

betrachtet

von

Friedrich Michael Siegenhagen

Er. Königl. Majestät von Großbritannien Hof-
predigern an der hochdeutschen Hofkapelle.

Und, allgemeinerer Erbauung wegen, wie auch zum
Besten christlicher Hausarmen, von neuem zum
Drucke befördert,
auf Kosten einiger Freunde.

Im Jahre Christi, 1752.





AB 50 A 8/2, 12



Wunsch.

Du werthes Licht! gib uns deinen
Schein,
Lehr uns Jesum Christum erkennen al-
lein:
Daß wir an Ihn glauben, den treuen
Heiland,
Der uns bracht hat zu dem rechten
Vaterland; Amen!

Singang.

Psalm 51, 13.

Nimm deinen heiligen Geist nicht
von mir.

Dies ist die bewegliche Bitte, die Da-
vid unter dem schmerzlichen Gefühl
sowol seiner schweren Sündenschul-
den, als auch der grossen Verderb-
nis seines Herzens, an Gott den Herrn
thut.

Der ganze Psalm gibt Zeugniß, wie sehr
übel ihm von wegen beider Stücke zu
Muth gewesen; und wie tief er sich, theils
A 2 über

über seine begangenen Sündenschulden, theils über die in ihm steckende Sündenfeuchte, gebeuget habe.

Und das war ein Beweis von der Aufrichtigkeit und Redlichkeit seines Herzens: daß nämlich seine Buse rechtschaffen und gründlich, nicht aber falsch, seye. Welches auch noch weiter daraus erhellet: daß er wegen beides sich vor Gott stark anklaget, und flehentlich Gnade und Hülfe nicht nur wider eines, sondern alle beide, sucht. Denn er bittet zwar sehr innbrünstig, und zuvörderst, um die völlige Vergebung seiner Sündenschulden; aber dabey auch zugleich um gründliche Reinigung seines Herzens, vom Sündengräuel und Unflat: **Entsündige mich** (spricht er zu Gott) **mit Asphen**, daß ich rein werde; **wasche mich**, daß ich schneeweiß werde; v. 9.

Aber setzet auch v. 12. gleich hinzu: **Schaffe in mir, Gott! ein rein Herz**, und gib mir einen neuen und gewissen Geist.

Und eben so druckt er das Anligen seines Herzens in den nächst folgenden Worten, nämlich v. 13., aus; da er zuerst flehet: **Verwirf mich nicht von deinem Angesichte!** womit er auf seine Sündenschulden sihet. Seine Meynung ist: **verwirf mich selbst nicht** (ob ich es gleich wegen meiner Misse,

Missethaten, womit ich dich höchlich beleidiget, genug verdienet hätte,) von deiner Gnade und Gemeinschaft; sondern wirf meine Sünden hinter dich, sprich mich von selbigen los, und nimm mich wieder zu Gnaden an.

Mit dieser Bitte verknüpft er so fort die andere; indem er hinzusetzt:

Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Mit dieser Bitte sihet er auf sein Herz, und auf den unreinen und unheiligen Geist, der in selbiges eingedrungen war; und gehet sein Flehen dahin: daß Gott ihm nicht vergelten wolle, wie er verdienet; und seinen heiligen Geist, den er durch böse Lüste des Fleisches sehr betrübet und von sich vertrieben habe, nicht zurück halten, oder ganz von ihm wegnehmen, sondern vielmehr denselben ihm von neuem geben und schenken, wolle; indem er sonst nie ein ander und reines Herz und einen neuen Geist erlangen würde, sondern unter der Macht des alten bösen Herzens und fleischlichen Sinnes ligen bleiben und verderben müßte.

So genau verknüpft er beide Bitten: nämlich die, um die Vergebung seiner Sünden, mit der, um die Reinigung und Heiligung seines Herzens.

A 3

Auf

Auf die Art sucht er seinen vorigen, aber durch seine Schuld verlornen, Stand der Gnaden und des Lebens wieder zu erlangen. Und eben diese Art, die er zu solchem Zwecke ergriffen, ist auch nur allein die rechte Art, die Gott gefällig, und auch die gesuchte zweyfache Gnade bringet. Wer aber nur Vergebung seiner Sünden von Gott haben will, und nicht zugleich auch die Brechung und Austreibung des Sündenwesens aus seinem Herzen ernstlich suchet: der ist falsch, sein Gebeth und Buse ist falsch; und wird ihm nicht in dem, was er suchet, gelingen, sondern er wird in seinen Sündenschulden und Sündenseuche umkommen und verderben; Psalm 32.

Absonderlich aber bemerken wir diessmal bey der zwayten Bitte Davids auch dieß noch: daß er die gründliche Aenderung und Befserung seines Herzens nicht nur eben so, wie die Vergebung seiner Sünden, von Gott suchet, als eine grosse Gnade, und als ein Werk, so von Ihm herkomme; sondern daß er ganz ausdrücklich um den heiligen Geist, und dessen Einfluß, Kraft und Wirkung, bittet und flehet, daß derselbe ein reines Herz, und einen neuen Geist, in ihm schaffen möge. Und damit gibt er uns Beweis und Zeugnis, daß er schon auch zu seiner Zeit nicht nur Erkenntnis von

von dem heil. Geiste, und dessen Geschäft und Werke, sondern auch einen lebendigen Glauben von der Nothwendigkeit der Gnadenwirkungen des heiligen Geistes, in Absicht auf die wahre und selige Veränderung des Herzens, gehabt. In welchem Glauben denn offenbarlich mit begriffen ist die Ueberzeugung und Gefühl von seinem eigenen Unvermögen, und gänzlicher Unmacht, selber sich ein reines Herz zu schaffen, oder einen neuen Geist zu geben.

Alles dieses, was wir bishero von David, und von seiner rechtschaffenen Art, Gnade bey Gott zu suchen, angemerkt haben, dienet ja gewiß uns allen sowol zur heilsamen Lehre und Vermahnung, als auch insonderheit zur redlichen Prüfung unsers Herzens und Gewissens: ob wir nämlich jemals zu solchem Gefühl unserer Sündenschulden, und sündlichen Verderbens, gekommen sind, wie David; daß wir über beides uns vor Gott tief gebeuget, wie er gethan, und busfertig Ihn angeflehet haben, nicht allein um die Vergebung unsrerer Sünden, in Kraft des Veröhnungsbutes des Sohnes Gottes, sondern auch zugleich um die Reinigung des Herzens von der verderbten Beschaffenheit desselben, durch Kraft dieses Geistes Gottes.

Hiernach hat ein ieder, dem seine Seele, und derselben ewiges Wohlseyn lieb ist, sich selbst herzlich zu prüfen: denn wer um keines sich bekümmert, ligt unstreitig ganz im Tode. Wer eines nur bey Gott suchet, nämlich das erste, und nicht auch das andere; sondern trennet beide Stücke von einander: der handelt betrieglich; aber er wird damit nicht den allsehenden und heiligen Gott, sondern sich selbst, betriegen; wie, leider! viele thun, die wenig daran denken, Gott um ein neues Herz und den heiligen Geist, der es in ihnen wirken kann, flehentlich anzurufen. Und so werden sie auch nicht anders: sondern bleiben unbesehrte, und folglich auch unbegnadigte, Menschen. Damit nun ein ieder, an dem izigen Pfingstfeste, vor solcher Verwahrlosung seiner Seele treulich gewarnt werde: so wollen wir heute mit einander betrachten,

Die ernstliche Vermahnung des
HERREN JESU, den Vater
um den heiligen Geist zu bitten.

Text.

Sept.

Luc. II, 9—13.

Ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopset an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmit; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopset, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biethet? und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biethe? oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Skorpion dafür biethe? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben: wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten?

Dies sind Worte unsers theuersten Heilandes, die er eigentlich zwar zu seinen Jüngern, doch aber auch zugleich zu denen, die mit zugegen waren, gesprochen; in welchen Er sie, unter einer höchst-
 A 5 tröst-

tröstlichen Verheissung, ernstlich vermahnet, den Vater um den heiligen Geist zu bitten. Die Gelegenheit hiezu gaben Ihm seine Jünger selbst: denn sie begehrt von Ihm, daß Er sie doch lehren möchte, wie sie bethen sollten, Vers I. nämlich gottgefällig und erhörlich.

Der Herr that, nach seiner Güte, was sie verlangten; und sprach ihnen zum andernmal ein Gebeth vor, das recht vollkommen ist, nämlich das Vater Unser. Doch dabey ließ Er sich noch nicht bewenden; sondern weil Er ihre (und unser aller) Nachlässigkeit, Trägheit, und Unbeständigkeit im Bethen, die aus Unglauben und Mißtrauen gegen Gott entspringet, wohl kannte: so fügte Er, obgleich ungebeten, seinem heilsamen Unterrichte, was und wie sie bitten sollten, auch noch eine ernstliche Vermahnung vom Anhalten, und der Innbrünstigkeit im Bethen, hinzu.

Dahin gehet die lehrreiche Vorstellung, die wir v. 5. bis 13 finden.

Aus den letzten Worten ist ganz offenbar, daß der Herr alle seine Jünger, vermittelst einer sehr wichtigen Verheissung, ernstlich erwecket und vermahnet hat, den Vater um den heiligen Geist zu bitten.

Und das ist eben die Sache, auf welche wir an dem heiligen Pfingsttage unsere Betrachtung

trachtung absonderlich richten, und erwägen wollen,

Die ernstliche Vermahnung des
HERREN JESU, den Vater
um den heiligen Geist zu bitten.

Bei dieser Vermahnung des HErrn würden, wenn wir sie genau und stückweise betrachten könnten, folgende Stücke zu untersuchen und zu beherzigen seyn:

- 1.) Was hier durch den heiligen Geist eigentlich zu verstehen seye?
- 2.) Daß der heilige Geist in dem Verstande, der hier gemeynet ist, eine Gabe des Vaters, und der Vater auch willig seye, dieselbe zu geben;
- 3.) Die Ordnung, in welche die Menschen, so den heiligen Geist vom Vater empfangen wollen, eintreten müssen;
- 4.) Die unbetrieglichen Kennzeichen, ob, und daß, man den heiligen Geist empfangen, oder daß der heilige Geist nicht nur an unser Herz angeklopft habe, sondern daß Er wirklich bey uns eingeklehret seye, und in uns wohne;
- 5.) Die grosse Seligkeit, die aus der Empfangung des heiligen Geistes entspringet.

Wir wollen aber dießmal nur das erste Stück erwägen.

Erstes

Erstes Stück.

I.) Das erste, so bey der Ermahnung des HErrn zu betrachten, ist billig diese Frage: Was der HErr Jesus durch den heiligen Geist, um welchen die Jünger, und andere, den Vater bitten sollen, eigentlich verstehe?

a.) Einem jeden unter uns ist bekannt, daß das Wort, heiliger Geist, ein Name seye, der einer göttlichen Person, nämlich der dritten, absonderlich beygelegt werde; die eben durch selbigen, zu unserm Unterrichte, von den übrigen zweyen Personen der Gottheit, nämlich von dem Vater und dem Sohne Gottes, unterschieden werde. Nach welchem Unterschied auch die drey Artikel des christlichen Glaubens eingerichtet sind; da denn der letzte oder dritte eben von dem heiligen Geiste handelt. Daß der heilige Geist eine wahrhafte göttliche Person seye: davon wird in vielen Stellen der heiligen Schrift, sonderlich in den letzten Reden des HErrn Jesu, deutlich und unwidersprechlich gehandelt. 3. E.

Joh. 14, 16. Der Vater soll euch einen andern Tröster geben,

v. 17. Den Geist der Wahrheit;

v. 26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen

des Herrn Jesu, den Vater um zc. 13

welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das Ich euch gesaget habe.

Joh. 16, 7. So Ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: so Ich aber hingehe, will Ich Ihn zu euch senden.

v. 13. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten: denn Er wird nicht von Ihm selber reden; sondern was Er hören wird, das wird Er reden, und was zukünftig ist, wird Er euch verkündigen.

v. 14. Derselbe wird mich verklären;

v. 15. Der heilige Geist wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Die Worte der Einsetzung der heiligen Taufe sind gleichfalls vollkommen klar. Der Heiland hat seinen Jüngern Befehl gegeben, zu taufen in dem Namen, oder zu dem Namen, das ist, zur Gemeinschaft des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Matth. 28, 19. Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Darum

Darum soll bey Christen, die auf und zu dem Namen des heiligen Geistes getauft sind, kein Zweifel übrig bleiben, daß der heilige Geist eine wahrhafte, und auch göttliche, Person seye: sonst verläugnen sie durch Unglauben ihre Taufe, und Taufbund.

Mehreres von der Person des heiligen Geistes hinzu zu thun, ist dießmal nicht der Zweck; sondern wir bemerken ferner: daß das Wort, heiliger Geist, auch zugleich und vor allen Dingen

b.) Zum andern

ausdrücke das Geschäfte und Werk des heiligen Geistes, oder seinen Einfluß, Kraft und Wirkung, so Er nach dem Gnadenrathe des Vaters, und wegen der vollbrachten Versöhnung des Sohnes Gottes, an den Herzen der Menschen beweiset: und zwar nicht blos auf die Art, daß Er nur einige gute Rührungen, oder einiges Nachdenken, oder einen guten Vorsatz zum Guten, sich zu bessern, in ihnen hervor bringet, oder äußerliche Ehrbarkeit und Tugendwandel bey ihnen befördert; sondern sein Werk ist vielmehr dieses, daß Er eine gründliche, bleibende, und selige Veränderung des ganzen Herzens in ihnen wirket. Dieß hochwichtige Geschäfte des heiligen Geistes, oder wie man ge-
wöhn-

Des HErrn Jesu, den Vater um 2c. 15

wöhnlich es auch nennet, das Amt des heiligen Geistes, und was darinn begriffen ist, wird in der heiligen Schrift vielfältig der heilige Geist genannt. 3. E. Psalm 51, 3. Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Womit David nicht blos die Person des heiligen Geistes, sondern vielmehr die Wirkung desselben, zur Aenderung und Neumachung seines Herzens, sich ausbittet. Gleichwie er just vorher gebethen: Schaffe in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen Geist.

Ingleichem sehe man Jes. 32, 15. Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe: so wird dann die Wüste zum Acker werden, und der Acker für einen Wald gerechnet werden.

Jes. 44, 3. Ich will Wasser giessen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren: ich will meinen Geist auf deinen Saamen giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen.

Absonderlich ist der Ort Ezech. 36, 27. sehr deutlich und stark: Ich will meinen Geist in euch geben; und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboth wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun.

Der

Der Heiland selbst redet von dem heiligen Geiste auf gleiche Art:

Joh. 14, 17. Die Welt kann Ihn, den Geist der Wahrheit, nicht empfangen. Da Er unstreitig nicht sowol die Person, als vielmehr die Gnadenwirkung, des heiligen Geistes meynet.

Das ganze Werk oder Geschäfte des heiligen Geistes gehet auf die Herumholung und Zurechtbringung, oder wahrhafte und lebendige Bekehrung, der Menschen zu Gott, als ihrem in Christo versöhnten Gott und Vater. In der heiligen Schrift wird solch Werk gewöhnlich überhaupt ausgedruckt durch das Wort:

Heiligung,
Erneuerung,
Wiedergeburt.

Solch Werk fasset aber wegen der tiefen Verdorbenheit der Menschen, und ihrer äussersten Bedürfnis, viele und vielerley Wirkungen sowol zum Anfange, als auch Fortgange und Vollendung, in sich. Und eben desswegen werden sowol dem heiligen Geiste, als auch dem Geschäfte und Werke desselben, verschiedene besondere Namen in der heiligen Schrift benzeleget.

Zu den besondern Namen, die dem heiligen Geiste selbst, wegen des Werks der Bekehrung

nung der Menschen, gegeben werden,
gehören unter andern folgende:

da Er genannt wird,

Der Geist der Wahrheit; Joh. 14, 17.

Den Geist der Wahrheit, welchen die
Welt nicht kann empfangen; denn sie si-
het Ihn nicht, und kennet Ihn nicht;
Ihr aber kennet Ihn; denn Er bleibet
bey euch, und wird in euch seyn.

Joh. 16, 3. Wann aber jener, der Geist
der Wahrheit, kommen wird, der
wird euch in alle Wahrheit leiten.

Denn Er wird nicht von Ihm selber
reden: sondern was Er hören wird,
das wird Er reden; und was zukünf-
tig ist, wird Er euch verkündigen. Da
denn durch die Wahrheit vornehmlich das
reine und lautere Evangelium von Christo
gemeynet ist.

Der Geist der Weisheit; Ephes. 1, 17.

Der Vater der Herrlichkeit gebe euch
den Geist der Weisheit und der Offen-
barung, zu seiner selbst Erkennung.

**Der Geist der Gnade, der die Versöh-
nungsgnade offenbaret, bestättiget und
versigelt; Hebr. 10, 29. Wie viel ärgere
Strafe wird der verdienen, der den
Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das
Blut des Testaments unrein achtet,**

B

durch

durch welches er geheiligt ist; und den Geist der Gnaden schmähet?

Zach. 12, 10. Ueber das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnaden.

Der Geist der Reinigung, Heiligung und Erneuerung; 2 Thess. 2, 13. Gott hat euch zur Seligkeit erwählt in der Heiligung des Geistes. Tit. 3, 5. Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes.

Der Geist des Glaubens; 2 Kor. 4, 13. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, ic.

Der Geist der Liebe und Gütigkeit; 2 Tim. 1, 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Liebe.

Der Geist der kindlichen Zuversicht; Röm. 8, 15. Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater!

Der Geist des Gebeths;

Zach. 12, 10. Aber über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Geberhs,

Der

des HErrn Jesu, den Vater um zc. 19

Der Geist des Fridens und der Freude;
Psalm 51, 14. Tröste mich wieder mit
deiner Hülfe, und dein freudiger Geist
enthalte mich.

Der Tröster; Joh. 14, 16. Und ich will
den Vater bitten: und Er soll euch ei-
nen andern Tröster geben.

Der Geist des Lebens (der lebendig-
machende Geist;)

Röm. 8, 2. Denn das Gesetz des Gei-
stes, der da lebendig macht.

Offenb. Joh. 11, 11. Und nach dreyen
Tagen, und einem halben, fuhr in sie
der Geist des Lebens von Gott.

Ezech. 37. Wird der lebendig machende
Geist Gottes unter dem Bilde des
Windes, der die Todtengebeine an-
blies, sehr lebhaft vorgestellt.

Dies sind einige der Namen, die dem heili-
gen Geiste von wegen seines Amts und
Werks beygelegt werden.

Das Werk desselben aber wird in der Schrift
ausgedruckt: durch Lehren; in die Wahr-
heit leiten; Jesum verklären; die Her-
zen erleuchten, wiedergebähren, erneu-
ern, heiligen, leiten, führen, trösten.

Alle Wirkungen des heiligen Geistes gehen
zuvörderst dahin: (wie schon vorhin gesagt
ist) die Herzen der Menschen wahrhaftig
und

und gründlich zu Gott, als ihrem in Christo versöhnten Gott, zu bekehren; und in solcher Bekehrung bis ans Ende zu erhalten. Aus dieser Ursache ist sein Geschäfte darauf gerichtet: die geistliche Blindheit und Finsterniß, samit dem Unglauben und Verachtung Gottes, aus dem Herzen der Sünder zu vertreiben; hingegen Gott und Jesum Christum, als den vollkommenen Bersöhner und Heiland, in ihnen zu verklären. Woraus von selbst folget: daß Er daran arbeite, den irdischen Sinn, oder die verkehrte Selbst- und Weltliebe, zu brechen; und im Gegentheile die rechte kindliche Liebe zu Gott, die von ganzem Herzen und von ganzer Seele ist, und aus dem lebendigen Glauben an Jesum Christum entspringet, in dem Herzen zu gründen und anzurichten. Welches mit andern Worten auch also kann ausgedrucket werden: Der heilige Geist suchet durch seinen Einfluß, Kraft, und Wirkung, den geistlichen Tod in der Seele aufzuheben, und ein neues, geistliches, göttliches Leben in derselben zu erwecken und anzuzünden. Welches geistliche Leben denn eben das ist, was sonst genannt wird die neue Natur der Seelen: oder der neue Geist; oder die neue, heilige, göttliche Art, Beschaffenheit, und Gestalt des Herzens; oder der
Sinn

Sinn und das Bild Christi; oder das Bild Gottes, welches Gott von Anfang den Menschen anerschaffen hat.

Summa; das Amt und Werk des heiligen Geistes gehet dahin: die Seelen der Menschen Ihm selbst ähnlich zu machen, daß sie nicht Fleisch bleiben, sondern ein neuer und heiliger Geist werden sollen; Joh. 3, 6. Was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Wie denn wol nicht daran zu zweifeln ist: daß eben sein Name, heiliger Geist, vornehmlich auf sein Werk gehet; und so viel bedeutet, als ein heiligmachen-der Geist.

Hieraus wird denn hoffentlich erhellen, nicht nur, wie höchstwichtig das Werk und Geschäfte des heiligen Geistes an den Seelen der Menschen seye; sondern auch, wie sehr viel die zweyte Bedeutung des Worts, heiliger Geist, in der Schrift auf sich habe: weil die zweyte Bedeutung eben das vorhin beschriebene wichtige Werk des heiligen Geistes ausdrucket.

Und hier findet sich bequeme Gelegenheit, das Werk des Sohnes Gottes und das Werk des heiligen Geistes mit einander zu vergleichen, und den Unterscheid zwischen beiden Werken deutlich anzuzeigen.

Nämlich die Sache stehet also,

I.) Das Hauptwerk des Sohnes Gottes,

wozu Er als Mittler in die Welt kommen ist, war, die Sündenschulden der Welt, oder aller Menschen, durch Büßung im Gerichte Gottes zu tilgen:

Das Hauptwerk des heiligen Geistes aber ist, die Sündenreue (in Kraft der Büßung, oder des Leidens und Todes, Jesu) im Herzen der Menschen zu tilgen, und zu curiren.

2.) Das Werk des Sohnes Gottes war gerichtet auf die Aufhebung des gerichtlichen Todes, und auf die Aufrichtung eines neuen Lebensstandes bey Gott:

Das Werk aber des heiligen Geistes ist gerichtet auf die Aufhebung des geistlichen Todes, und auf die Aufrichtung eines neuen geistlichen Lebens gegen Gott.

3.) Das Werk des Sohnes Gottes hat die Kindschaft und den Stand der Kindschaft bey Gott wieder hergestellt:

Das Werk aber des heiligen Geistes hat den Geist der Kindschaft, oder den kindlichen Geist und Sinn gegen Gott, zum Zwecke; Galat. 4, 5. 6. Auf daß Er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seydt, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet, Abba, lieber Vater!

4.) Das

4.) Das Werk des Sohnes gieng dahin, den Sündern das verlorne Heil und Erbe bey Gott wieder zu erwerben:

Das Werk aber des heiligen Geistes gehet dahin, das verlorne Ebenbild Gottes in den Sündern wieder aufzurichten, und sie fähig zu machen, das erworbene Heil zu empfangen; und eben dahin ziele mit der Name, wann der heilige Geist ein Geist des Sohnes genannt wird, weil Er den Sohn Gottes, als den Mittler und Erlöser der Welt, in dem Herzen der Sünder verkläret, und sie dadurch fähig macht, des Heils, so Er, der Sohn, ihnen erworben, wirklich theilhaftig zu werden.

Aus dieser Gegeneinanderhaltung beider Werke ist klar, daß das Werk des Sohnes der Grund und die Wurzel des Werks des heiligen Geistes seye. Denn wenn keine wahrhafte Büßung für die Sünden der Menschen geleistet, und folglich keine Versöhnung bey Gott für sie ausgewirket worden wäre: so könnte auch der heilige Geist sich nicht der Sünder annehmen, und durch übernatürliche Kraft an ihrer Bekehrung und neuen Geburt arbeiten. Eben dieses sagt der Heiland selbst ganz deutlich,

Joh. 16, 7. So Ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: so

Ernstliche Vermahnung

Ich aber hingeh, will Ich Ihn zu euch senden.

Joh. 14, 26. Der Vater wird Ihn in meinem Namen senden: das ist, um meiner willen, als euers Bersöhners.

Derowegen ist dieß eine veste Wahrheit, daß der heilige Geist, in Absicht auf sein Werk und Geschäfte an den Herzen der Sünder, eine theure Frucht des Leidens und Todes Jesu Christi seye. Beide Werke aber sind aufs genaueste mit einander verknüpfer. Wer durch das Werk des Sohnes selig, und vor Gott gerecht gesprochen, werden will: der muß auch das Werk des heiligen Geistes von Herzen suchen und begehren; wozu eben der Herr in unserm Texte mit großem Ernst vermahnet.

Dieß sey genug von der zweyten Bedeutung des Worts, heiliger Geist.

Endlich ist auch die dritte übrig: da das Wort, heiliger Geist, nicht nur so viel, als den ordentlichen Einfluß und Beystand des heiligen Geistes, der zur Bekehrung und Heiligung der Menschen nöthig ist, anzeigt; sondern auch noch über das, gewisse anßerordentliche Geistes- und Wunderkräfte dadurch ausgedrucket werden, die der heilige Geist, nach dem Enaden.

des HErrn Jesu, den Vater um 2c. 25

Gnadenrathe Gottes, und wegen der vollbrachten Versöhnung Christi, gewissen Menschen zu einem absonderlichen hochwichtigen Zwecke mitgetheilet hat. Welches eigentlich und allermeist von der Zeit an geschehen: nachdem der HErr Jesus, als Mittler der Welt, das Werk der Büßung und Versöhnung vollendet hatte, und vom Vater zum Haupt und Heilande über alles erhöhet, und zu seiner Rechten gesetzt war; Joh. 7, 39. Das sagte Er aber: = = denn der heilige Geist war noch nicht da: denn Jesus war noch nicht verkläret.

Apost. Gesch. 2, 1. und folgende Verse.

Denn wir wissen, daß nicht früher, sondern erst zehn Tage nach der Himmelfahrt des HErrn Jesu, die reiche und grosse Mittheilung der ausserordentlichen Gaben und Wunderkräfte, (welche sonst die Ausgießung des heiligen Geistes genannt wird) geschehen seye. Wovon wir das Gedächtniß eben zu dieser Pfingstzeit feyerlich begehren.

Dieses grosse Maas des heiligen Geistes, und seiner ausserordentlichen Gaben und Kräfte, ward denen, so selbige empfiengen, nicht eigentlich zu ihrer eigenen Befehrung gegeben; indem sie schon befehret, und an den HErrn Jesum, als ihren vollendeten

Mittler, gläubig worden waren: sondern der Zweck solcher reichen und sichtbaren Mittheilung des heiligen Geistes gieng absonderlich dahin,

1.) Die Wahrheit von der Herrlichkeit Jesu Christi, in welche Er durch seine Himmelfahrt eingegangen war, öffentlich zu erweisen und zu bestätigen. Durch die Auferweckung vom Tode ward Er schon von Gott verkläret, als vollkommener Erlöser und Versöhner der Welt: aber durch die Ausgießung des heiligen Geistes über die, so an Ihn gläubten, geschah solche Verklärung noch vielmehr; indem dieselbe ein sehr starker Beweis war, daß Er alle Güter und Schätze Gottes in seinen Händen habe, und selbige mittheilen könne, wem, und wie viel, Er wolle.

Apost. Gesch. 2, 33. Nun Er durch die Rechte Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater: hat Er ausgegossen dieß, das ihr sehet und höret.

v. 36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß: daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

2.) Der andere Zweck solcher Ausgießung des heiligen Geistes war: die Personen,

des HErrn Jesu, den Vater um 2c. 27.

nen, so diese ausserordentlichen Gaben und Kräfte des heiligen Geistes empfangen, durch selbige tüchtig zu machen, den HErrn Jesum und seinen Namen, als des wahrhaften und vollkommenen Erlösers, Versöhners und Heilandes, in aller Welt zu predigen, auch solche ihre Predigt durch die göttlichen Zeichen und Werke als Wahrheit zu erweisen und zu bestättigen, oder zu versigeln; damit der HErr Jesus und sein Name, als des Versöhners und Heilandes der Welt, durch sie und ihr Wort, nicht nur äusserlich, sondern allermeist innerlich, in dem Herzen der Menschen verkläret, und sie zum Glauben an Ihn gebracht würden.

Apost. Gesch. 1, 8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher über euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa, und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Joh. 16, 14. Derselbige wird mich verklären: Denn von dem Meinen wird Er nehmen, und euch verkündigen.

Dies war der grosse und wichtige Zweck, warum einige Personen mit so reichem Maasse der ausserordentlichen Kräfte des heiligen Geistes beschenkt worden sind.

Die

Die vornehmsten unter solchen Gaben waren unter andern,

- a.) Eine grosse Erleuchtung ihres Verstandes, in Absicht auf den ganzen Gnadenrath Gottes, betreffend die Erlösung und Versöhnung der Welt durch den HErrn Christum: unter welcher Erleuchtung begriffen ist, Das Wort der Weisheit und Erkenntnis, so ihnen gegeben worden; Die Gabe der Weissagung; Die Gabe, alle Geister und ihre Offenbarungen zu prüfen.
 - b.) Ein grosses Maaß der Heiligung des Willens, in Absicht auf die Verläugnung alles Irdischen; grosser Muth, Freude, und Eifer die Ehre Jesu Christi, und seinen Namen, zu offenbaren.
 - c.) Eine ausserordentliche Macht und Kraft, die Hartnäckigen und Widerspenstigen plötzlich mit Strafe zu belegen.
 - d.) Die Kraft, allerley Wunderwerke zu thun.
 - e.) Die Macht, andern ausserordentliche Gaben mitzutheilen.
 - f.) Die wundervolle Gabe, allerley fremde Sprachen fertig zu reden.
- Dies sind die vornehmsten Gaben des heiligen Geistes, die zu den ausserordentlichen gehö-

gehören : welche man insonderheit bey-
sammen antrifft I. Korinth. 12, 4—II.
Nachdem wir nun die vornehmste Bedeu-
tung des Worts, heiliger Geist, nach
der heiligen Schrift untersuchet : so kom-
men wir nun näher zur Beantwortung
der Frage, Was der HErr Jesus in der
Bermahnung, die in unserm Texte enthal-
ten, durch den heiligen Geist eigentlich
gemeynet habe?

Und da ist denn für sich offenbar : daß der
Heiland die Person des heiligen Geistes,
und die Göttlichkeit derselben, in dieser
seiner Bermahnung zum Grunde setze ;
folglich durch das Wort, heiliger Geist,
eigentlich das Geschäfte und Werk des hei-
ligen Geistes, so Er an den Seelen und
Herzen der Menschen beweiset, verstehe.
Wie denn auch uns armen Menschen noch
nicht durch die bloße Person des heiligen
Geistes, sondern vielmehr durch seine Gna-
denwirkungen, geholfen werden kann und
muß.

Wann denn aber noch einmal gefragt wird :
Welches Werk, oder welche Wirkungen,
des heiligen Geistes der HErr Jesus hier
meyne ; ob es die sind, von welchen unter
der zwayten oder unter der dritten Be-
deutung geredet worden ist?

So hat der Heiland solche Frage auch schon
beant.

beantwortet und entschieden. Denn weil Er die, so Er ermahnet, den Vater zuversichtlich um den heiligen Geist zu bitten, durch ein Gleichniß hinweist auf das Bild eines leiblichen Vaters, den sein Sohn um das nothdürftige Brot, so ihm zur Erhaltung seines Lebens nöthig ist, bittet: so hat Er damit deutlich genug angezeigt, daß Er hier von denen Wirkungen des heiligen Geistes rede, die einem Menschen zum geistlichen Leben so nöthig sind, wie das tägliche Brot zum leiblichen Leben; indem das Gleichniß vom Brote sonst nicht zu der Sache, die durch selbiges abgebildet werden sollen, sich schicken würde.

Woraus denn schon klar ist, daß Er nicht die außerordentlichen Gaben und Kräfte des heiligen Geistes meine: unter welchen die meisten von der Art sind, daß sie nicht so wol dem Brote, als vielmehr gewissen stattlichen Zeichen, so Bediente an ihrer Kleidung haben, und an gewissen Tzen zur Ehre ihres Herrn tragen, verglichen werden können. Denn Brot, das einem Sünder das wahre geistliche Leben, und die rechte Gesundheit der Seelen, geben kann, sind die wenigsten darunter. So nun der Herr nicht die außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes hier versteht: so ist kein Zweifel, daß Er allerding

lerdings die ordentlichen Gnadenwirkungen desselben, durch welche der Mensch ein neuer und lebendiger Mensch wird, eigentlich meyne.

Diese sind es, die mit großem Rechte dem Brote verglichen werden können: indem selbige dem geistlichen Tode wehren; und das geistliche Leben in der Seele erwecken, erhalten und stärken.

Diese sind es denn auch, um welche man den Vater ernstlich und zuversichtlich bitten, ansehen, und bey Ihm anklopfen soll: weil ohne dieselben man nicht zum wahren geistlichen Leben kommen kann, sondern im geistlichen Tode ligen bleiben, und verloren gehen, muß; man seye sonst so verständig, gelehrt, weise und klug, oder auch ehrbar und tugendhaft, als man wolle.

Will man nun die Vermahnung und Verheißung des HErrn mit mehrern Worten beschreiben: so kann man mit allem Rechte sie also ausdrücken,

„ Der Vater im Himmel, der allein gut,
„ und der allergütigste Vater ist, wird
„ den heiligen Geist, und den kräftigen
„ Einfluß und Wirkung desselben, allen
„ denen unfehlbar schenken,
„ Die nicht nur mit dem grossen Haufen
„ sagen, daß sie Sünder sind; sondern die
„ es

// es selbst wissen, daß ihr Herz von Natur
 // böse seye und Gott nicht gefalle;
 // Die die grosse Verderbniß ihrer Seele
 // und Herzens wahrhaftig erkennen, und
 // sowol ihre geistliche Finsterniß und
 // Blindheit, als auch ihre Unreinigkeit
 // und Verkehrtheit, ihren Unglauben und
 // Erstorbenheit gegen Gott, und schänd-
 // liche Selbst- und Weltliebe schmerzlich
 // fühlen; die über die Kraft, so das Fleisch
 // in ihnen hat, und sie hinreisset, daß sie
 // das Irdische, und die Weltlust, lieber
 // haben als Gott, Leide tragen;
 // Die desswegen nach einer gründlichen
 // Aenderung ihres Herzens sich sehnen;
 // die von dem geistlichen Tode erlöset zu
 // werden, und ein neues, geistliches, gött-
 // liches Leben zu erlangen begehren;
 // Die sehnlich wünschen, von neuem geboh-
 // ren zu seyn; dabey aber ihr gänzlich
 // Unvermögen, sich selber zu ändern und
 // zu bessern, lebendig empfinden. Allen
 // solchen will der Vater den heiligen Geist
 // geben: wenn sie nicht den Muth weg-
 // werfen, es nicht für unmöglich halten
 // anders zu werden, nicht an Gott und
 // seiner Hülfe verzagen, nicht stumm blei-
 // ben, nicht unglaublich und mißtrauisch
 // sind; sondern ihre Augen gen Himmel
 // erheben, mit ihrem Sehnen und Ver-
 // langen

„langen aufsteigen zu dem Vater im
 „Himmel, der ein Vater aller Gnaden
 „und Barmherzigkeit ist; die sich in rech-
 „ter Armuth des Geistes zu Ihm wen-
 „den, ihren Mangel bekennen, und im
 „Namen des Messia, ihres Mittlers, Ihn
 „flehentlich und zuversichtlich um seinen
 „Geist bitten; Joh. 16, 23. 24.
 „Diese Bittende, Suchende, und Anflo-
 „pfende sind es, denen der Vater, nach
 „seiner Barmherzigkeit, den heiligen
 „Geist geben wird; und mit demselben
 „sein Licht, seine Liebe, und sein Leben.
 „Denn der heilige Geist wird durch seinen
 „Einfluß, Kraft und Wirkung, die Fin-
 „sterniß vertreiben, und erleuchtete Augen
 „ihres Verstandes ihnen geben; sie in die
 „Erkänntniß der Wahrheit einleiten; den
 „unreinen, irdischen, und fleischlichen Sinn
 „dämpfen und ausfegen; und damit zu-
 „gleich den geistlichen Tod vertreiben, und
 „einen reinen, geistlichen, himmlischen
 „Sinn, ein wahrhaftes geistliches Leben,
 „oder eine herzliche, keusche und kindliche
 „Liebe zu Gott, als ihrem Vater, in ih-
 „nen erwecken: und auf die Art sie gründ-
 „lich ändern und neu gebähren. Der
 „heilige Geist wird ihre Seele, die nur
 „Fleisch war, wieder also verändern, daß
 „sie aufhören wird Fleisch zu seyn: Er
 „wird

Ⓒ

// wird sie wiederum, wie von Anfang, zu
 // ihrer ersten Schönheit und geistlichem
 // Adel bringen; Er wird sie zu einem
 // neuen, heiligen, und lebendigen Geiste
 // machen, in welchem der Vater, und auch
 // der, den Er zum Leben der Welt gesandt
 // hat, verkläret werden wird in Zeit und
 // Ewigkeit. Joh. 16, 14. Derselbige
 // wird mich verklären, &c.

Dies ist die Summa dieser Worte des
 Herrn: in welchen Er alle die, so zur Er-
 känntniß ihrer selbst und ihres Verder-
 bens gekommen, ernstlich und kräftig er-
 mahnet, den Vater um den heiligen Geist
 zu bitten; und sie dabey aufs gewisste
 versichert, daß ihnen der heilige Geist, und
 die kräftige, gesegnete, und beständige Wir-
 kung, Gemeinschaft, Einkehrung und Ein-
 wohnung desselben, werde geschenkt wer-
 den.

Der Vater werde diese Gabe nicht nur auf
 einige Tage, oder auf eine kleine Zeit, son-
 dern auf ihr ganzes Leben ihnen geben: daß
 der heilige Geist in ihnen, und in ihrem
 Herzen, recht zu Hause seyn, und seinen
 Stul, Sitz und Regiment, in ihnen ha-
 ben werde.

Joh. 14, 17. Ihr aber kennet Ihn; denn
 Er bleibet bey euch, und wird in euch
 seyn.

Anwen.

Anwendung.

Das ist denn eine kurze Betrachtung und Anzeige des wahren Sinnes der ernstlichen Vermahnung des HErrn Jesu, den Vater um den heiligen Geist zu bitten.

Keiner, der auch nur noch äußerlich ein Christ heißen will, kann selbige gering achten, viel weniger verwerfen: denn sie kömmt von dem her, der der Grund und Quelle alles unsers Heils und Lebens ist, durch dessen Verdienst allein wir Gnade von und bey Gott zu erlangen hoffen, und der dazu auch unser Haupt und Herr ist.

Wer Jhn dafür erkennet und bekennet; der hält nicht blos und allein sein Verdienst, sondern auch sein Geboth, und alles, was Er geredet, gelehret und verordnet, heilig und theuer, und nichts davon gering: sonst ist sein Herz falsch; und die Einbildung, daß er ein Christ seye, ist auch allerdings falsch.

Darum ist das billig das Erste, so zur heilsamen Anwendung dieser Vermahnung des HErrn nöthig ist: daß ein ieder Acht habe auf sein eigen Herz; und wie selbiges gegen solche Vermahnung, und die Sache, worauf sie gehet, gesinnet seye.

Denn die Zuneigung sowol als Abneigung, oder auch Indifferenz und Gleichgültigkeit gegen selbige, kann einem jeden vieles von der Beschaffenheit seines Herzens entdecken; sonderlich wann dieß Letzte (die Abneigung oder Gleichgültigkeit) sich bey ihm findet; nämlich, wann der heilige Geist und dessen Wirkungen ihn nicht so bekehrungswürdig, oder so nützlich, als das tägliche Brot; sondern fast verächtlich, oder doch nicht sonderlich nöthig, dünken: so kann er, wann er will, selbst deutlich daraus abnehmen, daß er die natürliche Verderbniß seines Herzens, und wie groß selbige seye, nie lebendig erkannt, oder sie zu glauben, und zu verabscheuen, angefangen habe; sondern daß er im Gegentheile entweder sorglos seye, oder eine zu gute Meynung und Vertrauen von sich hege, daß sein Herz schon so gut, rein und heilig seye, als in diesem Leben möglich, und zu seinem Wohlsenn nöthig; oder daß er schon selbst Kraft und Vermögen habe, dasselbe gut zu machen, und des Bestandes des heiligen Geistes dazu eben nicht so hoch bedürfe.

Diesen feinen verborgenen Herzenssinn kann er aus der Abneigung und Gleichgültigkeit gegen den heiligen Geist erkennen lernen; und vielleicht noch gar mehreres. Dies kann

kann er aber ohne Widerspruch seines eigenen Gewissens nicht für den Herzenssinn der wahren Jünger Christi halten: indem es offenbar der Sinn derer ist, die der Heiland selbst Welt nennet, und über welche Er klaget, daß sie den heiligen Geist nicht sehen noch kennen; nämlich, sie sehen nicht, und wollen nicht sehen, wie nöthig Er ihnen seye; und so haben sie auch keinen Willen oder Lust sich nach Ihm umzusehen, oder in die Höhe gen Himmel zu sehen, und Gott im Himmel um selbigen zu bitten; Joh. 14, 17.

Diesem Sinne der ungläubigen Welt sehet der HErr den Herzenssinn seiner Jünger entgegen; und spricht: Ihr aber kennet Ihn.

So nun einer bey seiner Abneigung gegen den heiligen Geist doch fortfahren will, sich für einen Christen zu halten, oder gar des Verdienstes des HErrn Christi, durch den Glauben an Ihn, sich dreiste zu getrüsten: so ist offenbar, daß er mit Vorsatz und recht Muthwillens sich verblenden und betriegen, folglich auch verloren gehen wolle; indem er sonst gar leicht wissen könnte, daß er, und der ganze Sinn seines Herzens, oder das leichtsinnige Urtheil, so er von sich selbst fället, und die Kaltblütigkeit, die sein Herz gegen den heiligen

Geist hat, ganz und gar wider die heilige Schrift, oder das geoffenbarte Wort Gottes, streite; als welches ganz anders von dem Herzen der Menschen, und dessen Verderbniß, und was zur Aenderung desselben nöthig ist, urtheilet und richtet. Wer aber wider die heilige Schrift streitet, der streitet wider Gott selbst. Kann denn ein solcher, unter irgend einem Scheine und Vorwand, doch Gnade bey Gott erwarten; hat er einigen Grund und Recht dazu? Gar nicht das geringste! Thut ers doch: so ist das ein Beweis von der wissentlichen Verhärtung seines Herzens; und er hat gerechte Ursache, das traurige Wort des Apostels Röm. 2, 5. auf sich und sein Herz zu deuten; also es heisset: Du aber, nach deinem verstockten und unbusfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

Dies ist denn, wie vorhin gesagt ist, das Erste, so zur rechten Anwendung der Vermahnung des HERRN erfordert wird; und welches ein ieder bey sich selbst wohl zu erwägen, und zur Selbstprüfung anzuwenden hat. Gebe der gnädige Gott, daß es geschehe! auf daß die, so bishero noch sehr fremd und unbekannt mit dem heili-

heiligen Geiste gewesen, eben in diesen Tagen nüchtern werden, sich besinnen, und ein wahres Verlangen nach Ihm bekommen mögen; und ihren Seelen durch Ihn, und seine Gnadenwirkungen, noch geholfen werde. Das thue Gott; und erbarme sich ihrer um Jesu Christi willen, der auch für solche blinde und widerspenstige Herzen den Gnadeneinfluß des heiligen Geistes erworben hat!

Das Zweyte, so hieher gehöret, ist dieß: Die, so da meinen, daß eine Zuneigung und Wohlgefallen an der Vermahnung des HErrn, und damit zugleich an dem heiligen Geiste, in ihrem Herzen sich finde; und daß sie vorhin schon der Vermahnung gehorsam gewesen, oder doch nun werden, und den Vater um den heiligen Geist bitten wollen; diese haben ja wohl zu merken, und über sich zu wachen, daß ihre Bitte rechter Art seye.

Wozu unter andern folgendes gehöret:

- 1.) Daß sie nicht bloß mit Worten, sondern im wahrhaftigen Ernst, um den heiligen Geist bitten.
- 2.) Daß sie dabey nicht lüstern sind; und etwan auf die außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes denken, oder nach hoher Offenbarung und andern hohen Werken und Dingen streben:

ben : sondern ihr Verlangen nur auf die Gnadenwirkungen desselben richten, die zur gründlichen Veränderung und Heiligung ihres Herzens ihnen so nöthig sind, wie das tägliche Brot; wohin auch die Vermahnung des Apostels Röm. 12, 16. abzielet, wann er spricht, **Trachtet nicht nach hohen Dingen; sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.**

3.) Haben sie zu merken, daß sie ihr Gebeth und Bitte um den heiligen Geist verknüpfen müssen mit dem fleisigen Gebrauche des Wortes Gottes; und absonderlich des Evangelii von Jesu Christo, und von dem Heil, so Er uns erworben hat: und nicht begehren, oder erwarten, daß Gott ihnen den heiligen Geist ganz unmittelbar schenken solle, oder werde.

Diese drey Stücke sind bey der Bitte um den heiligen Geist sehr nöthig zu beobachten: wofern man vor Häucheley und Selbstbetrug, und geistlichem Hochmuth, verwahret bleiben will; und die Bitte nicht falsch und verwerflich, sondern recht und lauter, Gott angenehm, und erhörlich, werden solle.

Die Meynung der ichtbenannten Stücke ist zwar an sich selbst nicht eben schwer, sondern

bern für Christen ganz wohl verständlich; wenn selbige Stücke mit Bedacht und aufrichtigem Herzen erwogen werden. Weil aber absonderlich alle Sorge zu tragen, daß von denen, die williges Herzens sind, den Vater um den heiligen Geist zu bitten, das erste Stück recht verstanden werde: so soll wenigstens dasselbe igo noch etwas ausführlicher erläutert werden.

Das Erste derselben Stücke ist dieses: daß die Bitte um den heiligen Geist nicht blos mit Worten, sondern mit wahrhaftigem Ernst des Herzens, geschehen solle. Die Meynung ist: die Bitte um den heiligen Geist muß aus einem wirklichen und wahrhaften Verlangen nach Ihm, und seinen Gnadenwirkungen, herkommen; und folglich aus wirklicher und wahrhaftiger Erkenntnis und Empfindung, wie sehr nöthig man des Einflusses des heiligen Geistes habe, nämlich zur rechtschaffenen und täglichen Menderung seines Herzens. Wer solche Nothwendigkeit nicht lebendig erkennt: der kann und wird nimmermehr in der Wahrheit, oder im Ernst, nach dem heiligen Geiste verlangen, oder Gott um denselben bitten. Eben diesen Ernst hat der HErr Jesus sehr lebhaft beschrieben, und nachdrücklich gefordert, in den Worten v. 9. *Bitter, suchet, Klopffet an.*

Woraus von selbst folget, daß dieser Ernst, mit welchem die Bitte um den heiligen Geist geschehen muß, ganz was anders, als eine erhitzte Imagination, oder ein geistlicher Hochmuth seye: sondern daß er aus einem gerechten Grunde entspringe; nämlich aus rechter Selbsterkänntniß, oder aus lebendiger Erkänntniß der natürlichen grossen Verderbniß des Herzens, und daß selbiges, wie die Schrift redet, nicht Geist, sondern Fleisch seye; Joh. 3, 6.

Und daß man selbst keine Kraft oder Vermögen habe dasselbe gründlich zu ändern; nämlich bis dahin, daß es nicht mehr Fleisch bleibe, sondern in der Wahrheit Geist werde.

Wer solches nicht wahrhaftig erkennet, und ihm nie die Augen geöffnet worden, die innere böse Beschaffenheit seines Herzens zu sehen, und wie von Natur kein anderer, als irdischer und fleischlicher Sinn in demselben wohne und herrsche; ingleichem wer nicht angefangen, einen Ekel und Abscheu an solchem Sinne zu haben, und sich vor Gott mit Scham und Schmerz darüber herzlich zu beugen; aus dem Grunde, weil solcher fleischlicher Sinn eine Feindschaft wider Gott ist, Röm. 8, 7. der mag zwar nach Gewohnheit der Zeit, oder nach der Ordnung der Gebethe in seinem Gebethbuche,

buche, laut und stark bitten und rufen um den heiligen Geist; aber seine Bitte geschieht nicht, und kann nicht in wahrem Ernst von ihm geschehen, weil er die Nothwendigkeit der Wirkung des heiligen Geistes nicht in sich empfindet. So wenig ein Mensch, der eben keinen Mangel an Brot weis oder fühlet, im Ernst einen andern um Brot ansprechen kann: eben so wenig kann einer, der bey sich selbst keinen Mangel am geistlichen Leben sihet oder fühlet, Gott im Ernst um den heiligen Geist bitten.

Wie sehr wäre zu wünschen, daß dieß von allen, die dem äussern Ansehen nach ihre Bitte um den heiligen Geist vor Gott bringen, recht erkannt und von Herzen geglaubet würde: nämlich, daß es nicht blos auf Worte, sondern auf den Ernst des Herzens, dabey ankomme. Ja gewiß, wenn die schönen Worte allein es ausmachten: so möchte die Zahl derer, die unter uns um den heiligen Geist bitten, (sonderlich im Pfingstfeste) noch gar fein und ansehnlich seyn; denn man höret ja bey uns die ganze Gemeine, Männer und Weiber, Alte und Junge, öffentlich solche Gesänge singen, die ganz eigentlich als Gebethe um den heiligen Geist abgefaßt sind.

**3. E. Gott Vater, sende deinen Geist, ꝛc.
Komm heiliger Geist, HErrre Gott, ꝛc.
Nun**

Nun bitten wir den heiligen Geist, 2c.
 O heiliger Geist, kehre bey uns ein, 2c.
 Dieß sind auffer allem Zweifel gar erbauliche,
 und auch Christen geziemende, Gesänge
 und Gebethe um den heiligen Geist, und
 dessen kräftigen Einfluß, Wirkung und
 Beystand. Ist aber nicht grosse Ursache
 zu fürchten und zu sorgen, daß gar manche,
 die solche Gesänge gelegentlich mit absin-
 gen, auch nicht einmal die Worte davon
 verstehen oder beherzigen, und noch weni-
 ger mit wahren Ernst ihres Herzens selbige
 vor Gott aussprechen? Denn so sie ein
 wahrhaftes Verlangen nach dem heiligen
 Geiste hätten: so hätten sie dabey auch ein
 gleiches Verlangen, nach einem neuen, hei-
 ligen, und göttlich gesinneten Herzen; als
 worauf das Werk und Geschäfte des hei-
 ligen Geistes eigentlich gerichtet ist. Sünde
 sich nun dergleichen Verlangen in ihnen:
 so würden sie gewiß solches auch in ihrem
 Leben und Verhalten anders zeigen, (son-
 derlich auch in den Pfingstagen) als, lei-
 der! wol von vielen geschihet, wie die Er-
 fahrung lehret; da ein grosser Theil von
 solchen Bethern darnach alles thut, was
 gerade dahin gehet, den heiligen Geist zu
 betrüben und von sich zu treiben, nicht aber
 ihn zu erlangen. Ephes. 4, 25—30.
 Das heisst aber denn auch nicht um den hei-
 ligen

ligen Geist bitten: weil mehr, als gute und erbauliche Worte, dazu erfordert wird; nämlich ein gründlicher Ernst des Herzens, der aus busfertiger Erkenntniß und Gefühl des unheiligen und ungöttlichen Wesens, so man in sich gewahr oder doch von selbigen noch angefochten wird, gehöret wird.

Wie wenig Gott der HErr an bloßen Worten, ob sie auch noch so schön lauten, wann kein Ernst im Herzen dabey ist, Wohlgefallen habe: davon finden wir ein sehr klares Exempel und Zeugniß.

5 B. Mos. 5. Dasselbst wird berichtet Vers 27. daß das Volk Israel zu Mose gesaget habe: Trete du hinzu, und höre alles, was der HErr, unser Gott, saget, und sags uns; Alles, was der HErr, unser Gott, mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun.

Das waren ja sehr gute Worte; aber gleich darauf folget

v. 28. 29. was Gott der HErr zu solchen schönen Worten gesaget habe, nämlich: Ich habe gehöret die Worte dieses Volks, die sie mit dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben.

v. 29,

v. 29. Ach! daß sie ein solch Herz hätten mich zu fürchten, und zu halten alle meine Geborthe ihr Lebenlang; auf daß es ihnen wohl gienge, und ihren Kindern ewiglich.

Nun ein ieder unter uns thue doch so wohl an seiner Seele; und lege diese heilige, und bewegliche, Worte Gottes recht nahe an sein eigen Herz und Gewissen; und begnüge sich nicht, daß er nur mit dem Munde singet oder bethet: Gott Vater! sende deinen Geist &c. O heiliger Geist! kehre bey uns ein &c. sondern gedenke vielmehr an den igt angeführten göttlichen Ausspruch; und nehme selbigen so an, als ob der allsehende Gott, dessen Augen auf das Herz sehen, recht eigentlich zu ihm selbst also spräche:

„Ich habe gehört die Worte, die du
 „mit deinem Munde geredet hast; es ist
 „alles gut, was dein Mund vor mir ge-
 „redet hat. Aber ach! daß du auch ein
 „solch Herz hättest, das nach meinem
 „Geiste, und dessen Werk und Wirkung
 „zur Reinigung, Heiligung, und neuen
 „Geburt, sich sehnete; und im wahrhaf-
 „ten Ernst nach Ihm verlangte: so wollte
 „ich dich erhören; meine Verheißung an
 „dir erfüllen; meinen Geist dir geben, der
 „einen andern und neuen Menschen aus
 „dir

„ dir machen, ein reines Herz und neuen
 „ Geist in dir schaffen, sollte, daß du von
 „ nun an in meinen Gebothen wandeln,
 „ und meine Rechte halten und thun, könn-
 „ test; so solltest du dann auch mein Sohn
 „ (Tochter) seyn, und ich wollte dein Gott
 „ und Vater seyn. Sihe, Ich der HErr
 „ sage solches; Ezech. 36, 26. 27. 28.

Auf die Art nehme ein ieder den vorhin an-
 geführten Ausspruch Gottes an; und deute
 selbigen in Einfältigkeit des Herzens auf
 sich selbst: und sey gewiß, daß er darinn
 nicht fehle oder irre. Er reinige sich da-
 durch von Sündhelen: und erwecke sich von
 nun an, mit aller Lauterkeit, Wahrheit,
 und rechtem Ernst Gott, als den versöhnt-
 ten Vater in Christo, um den heiligen
 Geist zu bitten und anzurufen; und zwar
 aus der Absicht und innigen Begierde, ein
 neuer Mensch, ein wahrhaftes Kind Got-
 tes, und ein Tempel des heiligen Geistes,
 zu werden; oder, so ein gesegneter An-
 fang darinn schon bey ihm ist, noch im-
 mer besser solches zu werden. Er bitte, su-
 che, und klopfe an: daß durch den heiligen
 Geist die Finsterniß in ihm immer mehr
 vertrieben, und der irdische und fleischliche
 Sinn, und die Liebe der Welt und des
 Fleisches wahrhaftig gebrochen; und eben
 damit der geistliche Tod in seinem Herzen
 gründe.

gründlich verstöret werde. Er sehe um das wahre Licht von dem, der da ist der Brunnen alles unsers Heils: das selbiges recht helle, und immer heller, in ihm scheine, und Jesus Christus in ihm verkläret werde; Joh. 16, 14. daß durch die Erkenntnis Christi der geistliche himmlische Sinn, und das rechte göttliche Leben, in dem Innersten seines Herzens gepflanzt und gegründet werde; daß es tiefe Wurzel schlage, auch immer besser hervor grüne, und Früchte der Gerechtigkeit in seinem ganzen Wandel reichlich bringe, zum Preise Gottes und Jesu Christi.

Dies ist die rechte Absicht und heilige Begierde, aus welcher ein ieder seine Bitte um den heiligen Geist vor Gott bringen soll. Als dann bitte er im Glauben, und zweifele nicht; Jak. 1, 6. er bitte aber vor allen Dingen im Namen des Herrn Jesu, seines einzigen Mittlers und Versöhners; als der allein die hochtheure Gabe, nämlich den heiligen Geist und dessen Gnadenwirkungen, bey dem Vater erworben hat. Keiner muß sich unterstehen, sein Gebeth in seinem eigenen Namen oder Würdigkeit vor Gott zu bringen: denn damit würde er eben die Sünde der Söhne Aarons begehen, die fremd Feuer vor Gott brachten, und darüber, zur Warnung
ander

des HErrn Jesu, den Vater um zc. 49

anderer, durch Feuer getödet wurden ;
3 B. Mos. 10, 1. 2.

Darum muß ein ieder Sorge tragen, daß er in wahrer Armuth des Geistes vor Gott trette, und seine Bitte in nichts anders als in den Namen seines Erlösers, und desselben ganzes heiliges Leiden und Sterben, einwickle. Alsdann darf er nicht zweifeln, sondern kann gewiß seyn, daß sein Gebeth, ob es gleich nur sehr gebrechlich ist, dennoch werde erhöret werden ; denn er hat darüber das ausdrückliche Wort des HErrn, wann Er spricht Joh. 16.

Vers 23. Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird Er euch geben.

Vers 24. Bisher habt ihr nichts gebethen in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß euere Freunde vollkommen seye.

Dieser lebendige Glaube an den Namen des HErrn gehöret eben so nothwendig, wie die Erkänntniß unsers Elends, zu dem rechten Ernst, den Vater als Vater um den heiligen Geist zu bitten. Ja ohne solchen Glauben kann man nicht einmal es dahin bringen, daß man im wahrhaftigen Ernst und Zuversicht Gott seinen Vater nennen könnte: wie ein ieder aus eigener Erfahrung,

D

rung,

nung, und vielen Stellen der Schrift, lernen kann; sonderlich aus

Joh. 14, 6. Niemand kömmt zum Vater, als Vater, ohne durch mich, oder durch den Glauben an mich.

Ephes. 2, 18. Durch Christum haben wir Zugang (und Zuversicht) zum Vater, als Vater.

Wie nun der rechte Ernst des Herzens, der bey der Bitte um den heiligen Geist nöthig ist, allerdings den lebendigen Glauben an den HErrn Jesum, und seinen Namen, nothwendig erfordert: so ist leicht zu erachten, daß solcher Ernst nicht weniger auch eine treue Wachsamkeit erfodere, oder Achtgebung auf sich selbst, auf sein Inneres und Aeusseres; und insonderheit auf die Wirkungen, die der gute Geist Gottes in ihm hervorbringet, damit selbige durch seine eigene Schuld nicht unterdrückt, ersticket, und zunichte gemacht werden; als wodurch sonst das ganze Gebeth und Bitte um den heiligen Geist zugleich verderbet und zunichte werden müßte.

Die Wachsamkeit über sich selbst und sein Herz ist bey allem Gebethe nöthig: wie denn der HErr diese beiden Stücke mehrmal genau mit einander verknüpffet hat;

3. E. Luc. 21, 36. Seyd wachende und seydt Behende.

Matth.



des Herrn Jesu, den Vater um ic. 51

Matth. 26, 41. Wachtet und bethet, daß
ihr nicht in der Anfechtung umfallet.

Eben so vermahnet Paulus

Ephes. 6, 18. Berhet in allem Anli-
gen, und wachtet eben um desswillen.

Wie nun alles Gebeth, das Segen bringen
soll, treue Wachsamkeit erfordert: so ist
selbige bey dem Gebethe um den heiligen
Geist, der die allerwichtigste Gabe Got-
tes ist, desto mehr nöthig. Woraus denn
dieses von selbst folget: Wer nach getha-
nem Gebethe um den heiligen Geist nicht
über sich wachtet, sondern leichtsinnig und
fladderhaft ist, oder nicht auf das, was
darnach in seinem Herzen sich reget oder
vorgehet, acht hat; der vergiffet ein höchst-
nöthiges Stück des rechten Ernstes; und
er hat sich selber und seiner Sorglosigkeit
zu danken, wann er des heiligen Geistes
nicht theilhaftig wird. Und das ist eben
der Punkt, worinn gar manche, die sonst
nicht übel gesinnet sind, sondern einen gu-
ten Willen, ja auch wol einen Anfang im
Guten, haben, es leider! sehr versehen, zum
grossen Schaden ihrer Seelen. Wie es
mit der Lesung des Wortes Gottes, oder
auch mit den Predigten und der Anhörung
derselben, gehet: eben so gehet es auch mit
dem Gebethe um den heiligen Geist. Ver-
gnügen und Wohlgefallen hat man etwan



daran : und dabey läßt mans auch sehr oft
 bewenden. Geschieht es nun, daß in dem
 Herzen der irdische und fleischliche Sinn,
 oder Augenlust, Fleischeslust und hochfähr-
 tiges Wesen, oder Zorn, Ungedult, Bit-
 terkeit und Unversöhnlichkeit sich reget : so
 merket mans kaum oder gar nicht. Oder
 so der heilige Geist anklopfet, und im Ge-
 wissen durchs Wort darüber Erinnerung
 und Bestrafung thut : so denkt man nicht,
 daß das vom heiligen Geiste herkomme ;
 sondern läßet es als etwas zufälliges vor-
 bey gehen, und bleibet darüber gegen die
 bösen und unheiligen Regungen im Herzen
 gelinde, übersiehet sie, greifet sie nicht an,
 steuret und wehret ihnen nicht ; sondern
 einige davon entschuldiget man, etwan
 gar mit seinem Stande, und der einge-
 führten Gewohnheit in der Welt, oder
 mit der Klugheit, die auch Christen im
 menschlichen Leben beweisen müßten. Aus
 welcher Klugheit (die doch nichts anders
 als die Klugheit des Fleisches ist, und eine
 fleischliche Selbst- und Weltliebe zur Mut-
 ter hat) unter andern denn herkömmt : daß
 die Begierlichkeit nach irdischen Dingen,
 oder die heimliche Sammelsucht und der
 Ehrgeiz, nicht nur geduldet, sondern gar als
 Tugend geschäzet und vertheidiget wird ;
 welches auch von solchen geschiehet, die nicht
 Irdischgesinnte seyn wollen. Aber

Aber wer voraus setzet, daß solcher Sinn des Herzens, der aus irdischen Dingen (wenigstens heimlich) noch viel machet, an sich recht, und gar eine nöthige Klugheit seye; und sein eigen Herz nicht desshalb unter Aufsicht und Zucht nimmt: der hindert nicht nur mit Willen das Werk des heiligen Geistes bey sich; sondern er widerstrebet auch, wann er durch Jhn darüber bestrafet wird; und folglich machet er sein Gebeth um den heiligen Geist fruchtlos. Eben wie die thum, so der Unleidlichkeit, feindseligem Zorn und bitterer Galle, oder der Unversöhnlichkeit Raum geben. Alle solche verderben ihr Gebeth überhaupt, und auch das um den heiligen Geist, aanzlich; wie aus den Worten des HErrn deutlich zu ersehen ist: Matth. 6, 14. 15.

Marc. 11, 25. 26. 1 Tim. 2, 8.

Wie es nun bey manchen zu sehr noch an der Achtgebung auf ihr Herz, und dessen Gelüste, fehlet: so findet sich gleicher Mangel auch in Absicht auf ihr äußerliches Verhalten und Wandel, sonderlich in dem Umgange mit andern. Wie leicht lassen einige sich aufbringen zu Zank und Streit, zu lieblosem Richten und Tadeln? Wie bald zu leichtfertigen, wo nicht gar faulen, Reden? vor welchen der Apostel Ephes 4, 29. Cap. 5, 4. alle Christen ernstlich war-

net. Geschichts, daß man, unter dem Schei-
ne der Freundlichkeit, zu zeitverderbenden
Spielen, oder übermäßigem Trinken, oder
zu andern Lusthandlungen des Fleisches,
aufgefordert wird: so gibt man gleich-
falls nach, und läffet sich zu selbigen bere-
den; und meynet noch wol dazu, weil man
dergleichen Dinge nicht aus eigener Wahl,
sondern nur andern zu gefallen, oder ge-
wisser massen aus Noth, thue, so verrin-
gere solches die Sünde, die sonst damit be-
gangen werde, gar sehr, und könne bey ih-
nen für nichts mehr als Schwachheits-
sünde gerechnet werden.

Aber dergleichen Entschuldigungen (wie sie
ohnedem vor Gott ungültig und ver-
werflich sind) geben einen deutlichen Be-
weis: sowol, daß mehr Freundschaft als
Feindschaft gegen das, was dem Fleische
lieb ist, im Herzen seye; als auch, daß es an
der Wachsamkeit über sein Thun und Ver-
halten, folglich am rechten Ernst, des hei-
ligen Geistes theilhaftig zu werden, gar
sehr ermangle. Wodurch es denn geschehen
muß und nicht nachbleiben kann, daß die
guten Rührungen, Erweckungen, und Be-
strafungen des heiligen Geistes, die man
in seinem Herzen bey dieser und jener Ge-
legenheit empfunden hat, oder empfindet,
wiederum sterben, und recht getödet wer-
den:

den: anstatt daß man Sorge tragen sollte, selbige durch Gebeth, Betrachtung des Wortes Gottes, und Wachsamkeit zu erhalten und zu stärken; daß sie ihre Kraft zur gründlichen und gesegneten Aenderung des Herzens beweisen könnten. Kann aber das wol heißen: Man glaube im Ernst an den heiligen Geist? oder man seye im Ernst ein Freund des heiligen Geistes und seines Werks? oder man bitte im Ernst Gott um den heiligen Geist? Wer aufrichtiges Herzens ist, kann solche Frage selbst leicht beantworten.

Darum sey ein ieglicher, dem seine Seele, und derselbigen ewiges Wohlsenn, lieb und theuer ist, beweglich und herzlich erinnert, sich vor so höchstschädlichem Selbstbetruge äußerst zu hüten.

Denn wer noch so gelinde gegen sich selbst ist, daß er dem Fleische, oder dessen Gelüsten und Werken, das Wort redet: der irret sehr und betrieget sich selbst, wo er sich beredet, daß er kein Feind sondern Freund des heiligen Geistes seye.

Aus dem, was bishero von der rechten Art, den Vater um den heiligen Geist zu bitten, und insonderheit von dem Ernst des Herzens, der dazu erfordert wird, angezeigt worden, kann denn ein ieder erkennen:

- 1.) Daß solcher Ernst, aus wahrer Erkenntnis sein selbst, und seiner natürlichen Verderbniß, entspringe; und
- 2.) Daß er in einem gründlichen Verlangen nach einem geänderten, und geistlichgesinnten Herzen, und in einem lebendigen Glauben an Christum, sammt einer treuen Wachsamkeit über sich selbst, bestehe.

Dies ist die Summa von allem, was vorher von solchem Ernst gesaget worden, die man sich denn auch merken wolle: aber ja nicht bloß zum Wissen, sondern auch vor allen Dingen zur wirklichen und treuen Ausübung. Indem hier die Worte des HErrn: So ihr solches wisset, selig send ihr, so ihrs thut; Joh. 13, 17. allerdings her gehören.

Ja gewiß: selig sind, und werden seyn, alle die, so den Vater nicht nur bitten, sondern auch mit wahrhaftigem Ernst bitten, um den heiligen Geist, und daß sie durch desselben kräftige Wirkung und Beystand, ein neues, reines, geistliches und himmlisches Herz erlangen mögen. Ihre Bitte wird nicht umsonst seyn; sondern Segen und Gewinn, der groß ist, ihnen bringen: denn der Vater wird das Wort und Verheißung des HErrn Jesu, seines Sohnes, wahrhaftig erfüllen. Er wird ihnen geben

ben den heiligen Geist; und zwar also und zu dem Zwecke: daß Er nicht nur bey ihnen anklopfe, sondern auch einkehre; daß es zwischen dem heiligen Geiste und solchen Seelen zur gesegneten Gemeinschaft und Freundschaft komme; daß Er bey ihnen bleibe ewiglich; daß Er sein Werk nicht nur in diesem Leben anfangen, und bis an ihren Tod fortführe, sondern in jenem Leben es herrlich vollende, und zur höchsten Vollkommenheit bringe; Summa, daß Er nicht nur, als der göttliche Baumeister, den Grund zum neuen Tempel in ihrem Herzen lege, oder ihr Herz zur heiligen Wohnung Gottes mache; sondern daß Er auch selbst als Hausherr, als Herrscher, und Regirer, als Beystand und Tröster, in demselben wohne. Auf diese Art wird der Vater den heiligen Geist geben allen denen, die im Ernst Ihn darum bitten. Wo bey man sich billig auch der süßen Worte aus dem 145. Psalm erinnert; da es heisset v. 18. 19. Der HErr ist nahe allen, die Ihn anrufen; allen, die Ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Mit dem heiligen Geiste wird ihnen denn zugleich folgende Seligkeit geschenkt werden:

Q 5

a.) Ihr

a.) Ihr Herz und Seele wird nicht länger Fleisch, sondern in der Wahrheit Geist, seyn.

Joh. 3, 6. Denn was vom Geiste gebohren wird, das wird Ihm ähnlich, und ist vor Gott und in seinem Gerichte Geist: und damit höret denn zugleich die unreine, thierische, und fleischliche Art und Gestalt der Seele auf; und gelanget sie zu der Schönheit und Adel, zu welchem sie von Anfang erschaffen worden, nämlich zum Ebenbilde Gottes.

b.) Der geistliche Tod, der in gänzlicher Erstorbenheit, oder doch Laulichkeit, des Herzens gegen Gott, als dem höchsten Gute, und in sträflicher Selbst- und Weltliebe bestehet, wird durch den Geist des Lebens vertrieben werden; und das wahre geistliche Leben, das ist, die herzinnige Lust an Gott, die reine, keusche, kindliche Liebe zu Ihm und seinem Willen, wird durch die Kraft des heiligen Geistes im Herzen hervor grünen: folglich vergehet das Alte, oder die alte Haushaltung, und es wird alles neu, welches die Schrift die neue Creatur nennet; Gal. 6, 15.

c.) Die Seele, weil das alte fleischliche Regiment in ihr aufhöret, erlanget Erlösung und Freyheit von der vorigen Unruhe,

Unruhe, nagenden Sorge und Plage; so die irdischen und fleischlichen Lüste, Passionen und Affecten, als böse Thiere, in ihr täglich und bey aller Gelegenheit erregten: im Gegentheile genießet sie im inntwendigen Grunde Ruhe und Zufriedenheit, und folglich Wohlleben.

- d) Vor allen Dingen aber wird sie, in Kraft des Werks und Gemeinschaft des heiligen Geistes, nicht bloß und allein mit der Vergebung ihrer Sünden begnadiget; sondern auch zugleich der seligen Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes theilhaftig: und von solcher grossen Seligkeit kann sie selbst Gewißheit haben; eben aus der Veränderung, die in ihr geschehen, und insonderheit aus dem Geiste der Liebe zu Gott, der kindlich in ihr rufet, Abba, lieber Vater! (Röm. 8, 15.) wie auch aus der wahrhaften Liebe zu allen Menschen, und vornehmlich zu Gläubigen und Kindern Gottes. Dieß ist es, was Paulus lehret,

Röm. 8, 16. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.

Und Johannes, in seinem ersten Briefe, hat solches mehr denn einmal mit grossem Ernst behauptet; sonderlich

1 Joh.

I Joh. 3, 23. 24. Und das ist sein Geboth: daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi; und lieben uns unter einander, wie Er uns ein Geboth gegeben hat.

v. 24. Und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibet, an dem Geiste, den Er uns gegeben hat.

Cap. 4, 12. 13. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

v. 13. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns: daß Er uns von seinem Geiste gegeben hat.

Dies sind einige Stücke von der Seligkeit, so, nach der Verheißung des HErrn, alle die, so den Vater um den heiligen Geist bitten, zugleich mit dem heiligen Geiste aufs gewisseste empfangen werden.

Solcher Seligkeit gehen denn im Gegentheile durch ihre eigene Schuld verlustig: nicht nur grobe Verächter des heiligen Geistes, oder die, so gar nicht um selbigen bitten; sondern auch die, so nicht auf rechte Art und nicht im Ernst um Ihn bitten. Denn nicht bitten, und nicht recht bitten: läuft auf

des HErrn Jesu, den Vater um 2c. 61.

auf eins hinaus; wie auch Jakobus lehret Cap. 4, 2, 3. Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bitter; ihr bitter, und krieget doch nicht, darum daß ihr übel bitter. Daraus folget von selbst: wer im wissentlichen Ungehorsam, oder auch im falschen Gehorsam, gegen die Vermahnung und Geboth Christi so hinlebet; der ist kein Jünger Christi, und hat kein wahres Antheil an Ihm, denn sein Herz ist nicht rechtschaffen; Apost. Gesch. 8, 21.

Ferner: Wer nicht bittet, oder nicht recht bittet, um den heiligen Geist, empfängt Ihn auch nicht; folglich bleibet sein Herz, wie es von Natur ist, nämlich ungeändert, irdisch und fleischlich; es bleibet im geistlichen Tode; es bleibet unter dem Mißfallen und Ungnade Gottes; es bleibet ohne Christo, und folglich bleibet es höchst unselig; wie der Apostel alle diese Stücke der Unseligkeit derer, die den heiligen Geist nicht empfangen, zusammen gesehet hat.

Röm. 8, 6—9. Fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod: und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider Gott: sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich; so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Wer dieß liest, der merke darauf! denn es sind wahrhaftige Worte Gottes. Wer sie verachtet, wird seine Schuld tragen; und zu seinem unaussprechlichen Jammer am Ende erfahren, wess Geistes Kind er seye; so er sich geweigert oder versäumet hat, ein Kind

Kind Gottes durch den Geist Gottes zu werden. Ach! wer etwan inne wird, daß es nicht recht mit ihm stehe; und er einer von denen seye, die dem heiligen Geiste durch Verharrung in wissentlichen Sünden widerstebet; und wohl verdienet hätte, daß Gott aus gerechtem Gerichte denselben ganz von ihm nähme, und der Gewalt des bösen Geistes übergäbe: der schlage doch in sich, so lieb ihm seine Seele ist! Er spreche zu sich selbst: Es ist genug, daß ich die vergangene Zeit, und die vorigen Pfingsttage, zugebracht nach heidnischem Willen; es ist hohe Zeit, daß ich nicht fortfahre, sondern mich zu Gott wende; 1 Pet. 4, 2. 3. Er erkenne mit Schaam und Schmerz seine schwere Schuld, und bitte um Vergebung. Er werde der Vermahnung seines treuen Heilandes endlich gehorsam; und bitte mit ganzem Ernst den Vater um den heiligen Geist, daß der ein neues Herz in ihm schaffe: so kann ihm und wird ihm gewisslich noch geholfen werden, wosern in seinem Geiste kein Falsch ist; Psalm 32, 2. Sonst aber, was kann er anders erwarten, als daß er ein Ende mit Schrecken nehmen werde? Psalm 73, 19.

Was aber solche Seelen betrifft, die nicht blos mit dem Munde sagen, daß sie an den heiligen Geist glauben; sondern die Ihn, und sein Werk, auch herzlich lieben, nach Ihm verlangen, daß Er das, was Er in ihnen angefangen, erhalten, stärken, vermehren und vollenden, wolle; daß der geistliche Sinn, und das geistliche Leben, in ihnen wachse und zunehme; und die den Vater im Namen Jesu Christi um selbigen ernstlich anrufen: die wollen zu isiger Zeit, und an diesem Feste, von neuem die liebevolle und gütige Vermahnung des HErrn Jesu in ihrem Herzen erneuern, ihren Glauben und Gehorsam gegen selbige erwecken und stärken; und

und den Einfluß und kräftige Wirkung des heiligen Geistes sich, absonderlich und namentlich gegen diese oder jene Sünde, von welcher sie am meisten angefochten oder übereilet werden, demüthig und gläubig ausbitten; auch mit ihrem Gebethe die andächtige und fleißige Betrachtung des Evangelii von Christo verknüpfen; dabey aber über sich wachen, und alle Zerstreuung des Herzens, alle eitele Gesellschaften unbekehrter Menschen, und insonderheit alle unruhige und heftige Affecten, (als Neid, Mißgunst, Zorn und Feindseligkeit) mit Ernst vermeiden. So können sie der Erhörung ihres Gebeths gewiß versichert seyn: und dieses Fest wird ihnen zur Vermehrung und Wachsthum in der Gnade und Heiligung, in der Kraft und Muth, in dem Frieden und Freude des heiligen Geistes, reichen Segen bringen. Gott ist getreu! Er wird sein Wort an ihnen erfüllen, so Er geredet hat

Ezech. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben: und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Gebodhen wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Yers 28. Ihr sollet (alsdann) mein Volk seyn, und Ich will euer Gott seyn.

Joh. 14, 23. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.



Gebeth.

Sebeth.

Amen! das thue Er an allen, nach dem Reichthum seiner Barmherzigkeit, um seines Sohnes Jesu Christi willen. Er verleihe: daß alle, die sich Christen nennen, wahre und lebendige Erkenntnis, sowol von dem Werke der Versöhnung seines Sohnes, als auch von dem Werke der Heiligung seines Geistes, erlangen; auch die genaue Verbindung beider Werke von Herzen glauben, das eine nicht von dem andern trennen, sondern vielmehr mit allem Ernst darnach trachten mögen, daß sie beider theilhaftig werden, und so wol Versöhnte, als auch Geheiligte, hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit, seyn und bleiben mögen; Amen!



ach dem
eit, um
n. Er
en nen
nntnis
öhnung
Werke
angen;
Werke
cht von
ielmehr
mögen,
und so
te, hier
vigkeit,

ach dem
eit, um
n. Er
en nen
nntnis
öhnung
Werke
angen;
Werke
cht von
ielmehr
mögen,
und so
te, hier
vigkeit,





AB: 50 A $\frac{8}{h, 12}$

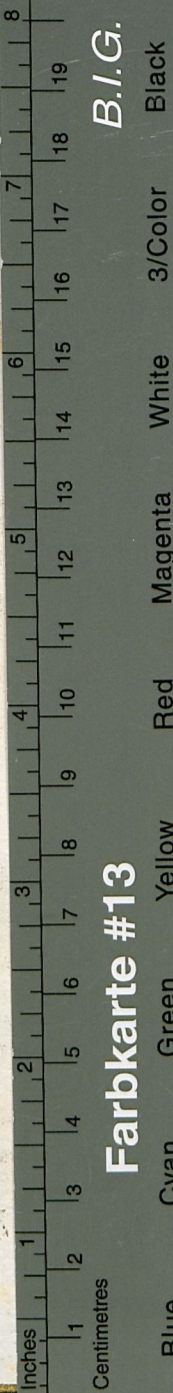
ULB Halle 3
003 332 276



283.







Eine
ernstliche Vermahnung

des

HERREN JESEN

den Vater zu bitten

um den

heiligen Geist.

Am ersten Pfingsttage 1744.

über Luc. II, 9—13.

betrachtet

von

Friedrich Michael Siegenhagen

Sr. Königl. Majestät von Großbritannien Hof-
predigern an der hochdeutschen Hofkapelle.

Und, allgemeinerer Erbauung wegen, wie auch zum
Besten christlicher Hausarmen, von neuem zum
Drucke befördert,
auf Kosten einiger Freunde.

Im Jahre Christi, 1752.

